

3

Jahre
Leidenschaft

Ausblick

1993–
2023

Einblick

0

Rückblick

Collegium
Novum
Zürich



2 Grusswort der Stadtpräsidentin

Corine Mauch

4 Vorwort

*Oliver Adler,
Präsident
Matthias Arter,
Künstlerischer
Leiter ad int.*

9 Rückblick

*Acht Fragmente
über einen Namen
Thomas Meyer*

25 Einblick

*Diese Salle
modulable hat
viele Adressen
Susanne Kübler*

37 Ausblick

*Wie weiter,
Collegium Novum
Zürich?
Lukas Nussbaumer*

Liebe Leser·innen

Das Collegium Novum Zürich blickt auf 30 Jahre zurück, die reich an künstlerischen Höhepunkten waren. Von Beginn weg schrieb sich das Ensemble das Aufspüren und Präsentieren neuer und zeitgenössischer Musik auf die Fahne. Zahlreiche Werke wurden durch das CNZ in Auftrag gegeben. Die Musik und die experimentellen, genreübergreifenden Formate, die das Ensemble erarbeitet und präsentiert, loten Grenzen aus und fordern das Publikum. Für jene, die bereit sind, sich darauf einzulassen, schärfen die Darbietungen die Sinne, erweitern damit den Horizont und schaffen Raum für Reflexion.

Die zunehmende Diversität und Komplexität unserer Gesellschaft spiegelt sich auch in der aktuellen Musik. Neben dem Interpretieren von Musik auf höchstem künstlerischem Niveau hat sich das CNZ immer auch diesen Schnittstellen von Musik und gesellschaftli-

chem Diskurs gewidmet. Es hat viel investiert, um die Relevanz zeitgenössischer Musik dahingehend sichtbar zu machen. Ich bin überzeugt, dass Kulturorganisationen wie das CNZ nicht nur zur Lebensqualität und dem Kulturleben in unserer Stadt, sondern auch zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft beitragen.

Ich gratuliere dem Collegium Novum Zürich zum 30. Geburtstag und wünsche ihm, dass es mit seinen spannenden Veranstaltungen den Pionier- und Innovationsgeist der letzten Jahre weiterführen und das Zürcher Publikum auch in Zukunft mit seinen Produktionen begeistern wird.

Corine Mauch,
Stadtpräsidentin Zürich

Liebe Leser·innen

Vor 30 Jahren hat sich eine Gruppe von Musiker·innen zusammengefunden, um die aktuelle Musik zu erforschen, zu pflegen und zu präsentieren. Als Collegium Novum Zürich wurden die ersten Konzertzyklen gespielt, bald wurde die Vereinsform gewählt; fortan standen und sasssen Mitglieder des CNZ auf der Bühne. Grosse Namen säumten den Weg des Ensembles, sowohl bei den Dirigent·innen als auch bei den Komponist·innen. Es folgten Auftritte auf den Bühnen der grossen Festivals in Europa, vereinzelt auch ausserhalb, aber stets blieb Zürich Zentrum und Ausgangspunkt der künstlerischen Erkundungsreise.

In dieser Festschrift werden die diversen Blickrichtungen und die wichtigsten Meilensteine der vergangenen 30 Jahre beleuchtet. Es kommen ehemalige Ensemblemitglieder und wichtige Persönlichkeiten zu Wort, die uns begleitet, beobachtet und bereichert haben.

Wir wagen zudem einen Blick in die Zukunft, die – auch in der Musik! – in vielerlei Hinsicht unsicher scheint. Diese neuen Herausforderungen nimmt das Ensemble mit grosser Offenheit und ungebrochener Leidenschaft an, mit dem einzigen Ziel, die aktuelle Musik Ihnen, unserem Publikum, näher zu bringen.

Wir danken allen, die zu dieser Festschrift beigetragen haben. Vor allem danken wir der Bevölkerung von Stadt und Kanton Zürich sowie den vielen anderen Institutionen und Menschen, die unsere Bemühungen ideell und finanziell unterstützen.

Ihnen wünschen wir viel Spass beim Entdecken der Hintergründe und Geschichten, die sich ums CNZ ranken, und hoffen, dass auch Sie sich mit uns auf die nächsten 30 Jahre freuen.

Oliver Adler, Präsident
Matthias Arter, Künstlerischer
Leiter ad int.

3
4

Vom Collegium Novum wünsche ich von Herzen alles Gute und noch vielmal Glück

Picc.
Obv.
Klar.
Basscl.
Altsax.
Tenorsax.
Fp.
Bas.
Hr.
Klar.
Viol.
Vc.

COLNO für Ensemble

Xyl.
Mar.
Crotale

Handflöte
Fingerkappe auf table

marcato
pizz.
arco

3
4

Jahre für MU - si - ca NO - VA!

Obv.
Klar.
Basscl.
Altsax.
Tenorsax.
Fp.
Bas.
Hr.
Klar.
Viol.
Vc.

COLNO für Ensemble

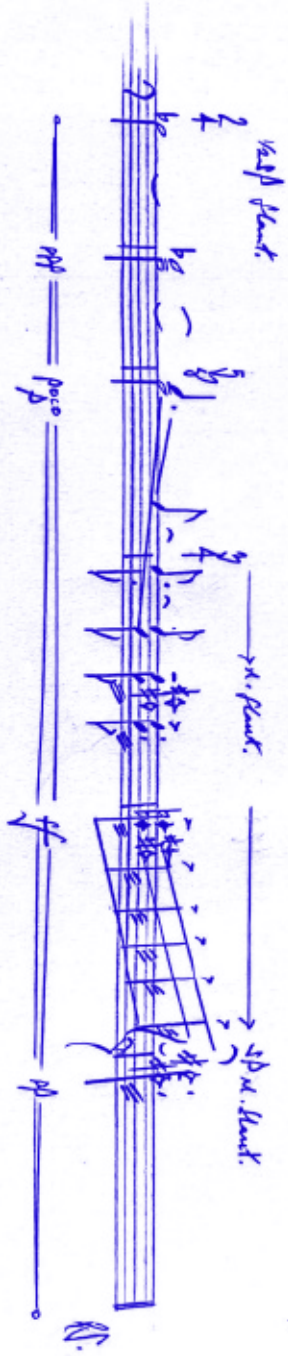
Xyl.
Mar.
Crotale

Handflöte
Fingerkappe auf table

marcato
pizz.
arco

Glückwunsch von Heinz Holliger und Dirigent Komposit

Wishing CNZ happy 30th anniversary!
 With thanks & love,
 Rebecca.



Thomas Müller (Horn), ehem. CNZ-Mitglied

In den Jahren meiner Mitgliedschaft beim CNZ hatte ich wunderbare und sehr lehrreiche Gelegenheiten, ausgesuchte Stücke unserer Zeitgenossinnen aufzuführen. Ich denke, dass sich eine sehr grosse Zahl dieser Werke auch zukünftig in unseren Konzertsälen behaupten können wird und bin stolz, auch Teil unzähliger Uraufführungen gewesen zu sein!

Christian Fausch, künstlerische Leitung
 2005-2010

In dankbarer Erinnerung an die erfüllenden gemeinsamen Jahre gratuliere ich dem CNZ von Herzen zum 30. Geburtstag. Drei Jahrzehnte Ensemblegeschichte, die auch Stadtgeschichte sind: die Stimme für aktuelle Musik in der Stadt Zürich - unverzagt, unerhört, unverzichtbar. Ich wünsche dem CNZ weiterhin Mut und Inspiration für überraschende Projekte und die passenden Partnerschaften, die es künftig auch wieder über Zürich und die Schweiz hinaus hörbar machen.

*Acht Fragmente
 über einen Namen*
 — Collegium
 Novum Zürich:
 Die drei Wörter
 verraten manches
 über das Ensemble,
 seine Geschichte
 und vielleicht
 auch über seine
 Gegenwart.
Thomas Meyer

1.

Das Latein sticht ins Auge. Wer würde es heute noch verwenden? Legte die Pro Musica Zürich nicht in jener Zeit (1994) ihren allzu vagen alten Namen ab, um sich nüchtern als Ortsgruppe der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik zu outen, was sie ja auch ist? Wo uns solches Latinisieren noch begegnet, ist die Alte Musik: Collegium vocale etwa. Das verweist auf die uralten Kollegia der Musikgeschichte, von denen es auch in der Schweiz einige gibt. Und natürlich denkt man bei einem Collegium sofort an jenes, das der blutjunge Telemann 1701 in Leipzig gründete, 40-köpfig, studentisch besetzt und ungemein innovativ, eine Musiziergemeinschaft, die von neuem bürgerlichem Selbstverständnis zeugte: Instrumentalmusik jenseits von Kirche und Fürstenhof. Man spielte schliesslich auch im Café. Tolle, neue Musik. Aktuell, damals wie heute.

2.

So altväterisch also der Name zunächst einmal wirkt, er muss es nicht sein, zumal hier ein «novum» folgt. Es geht um neue Musik, die es immer gab, nur nicht mit grossem N. Die Neue Musik mit grossem N ist mittlerweile zu einer Musikepoche geworden, einer beweg-

12

Meyer

Thomas

Namen

einen

über

Fragmente

Acht

Rückblick

Am Puls der eigenen Zeit an deren musikalischem Ausdruck aktiv teilzuhaben, bereichert jedes Leben. Ich verdanke dem CNZ in 17-jähriger Mitgliedschaft als Geigerin und anschliessend als Konzertbesucherin sehr viel an diesbezüglicher Horizont-erweiterung. Möge immer mehr neugieriges Publikum in die Konzerte dieses herausragenden Ensembles strömen! Nur mit der Unterstützung einer grossen und verlässlichen Anhängerschaft lässt sich mutig und visionär in die Zukunft planen. Und diese Zukunft wünsche ich dem CNZ zum 30. Geburtstag.

Bettina Boller (Violine), ehem. CNZ-Mitglied

Als Trompeter in diesem Ensemble schätzte ich während 25 Jahren das kollegiale und professionelle Ambiente sehr. Musikalische Highlights waren für mich u.a. das Konzert mit Heinz Holliger in Warschau, die Auftritte in der Berliner Philharmonie und natürlich die Uraufführung des für mich komponierten Werks von Iris ter Schiphorst im Lincoln Center in New York.

Jörg Schneider (Trompete), ehem. CNZ-Mitglied

Mein CNZ-Alphabet

Anfänger sein, immer wieder
Boulez: d'une froideur étonnante
Cage: viel zu wenig!
Defizit: ständig drohend bis substanzuell
Eigensinn: sowohl fruchtbar als auch furchtbar
Feierabendbier: als Letzter nach dem Abbau...
Glücksmomente: immer wieder!
Hexenschuss: der Tennisellbogen des Schlagzeugers
Imke: beste Freundin!
Jura bernois: 10 Jahre Pendeln
Kagel: intensiv, humorvoll, nachhaltig
Last piece(s): Feldman, gleichzeitig mit lost life: Dani Buess (+ 2016)
Muschelhorn: mein erstes Solo in der Tonhalle! (siehe auch unter K)
Neugierde: eine grosse Motivatorin!
Ovationen: von beglückend bis peinlich
Planen, Packen, Proben: endlos viel, immer wieder
Quadrat (eigentlich Kvadrat, Globokar): erstes Kuratieren im Haus Konstruktiv
Radikalität: leider eher selten
Schmucki: new piece («hagel und haut»), gleichzeitig mit new life (Numa): *2008
Tonhalle: (gefühl) 1000 Konzerte
Uraufführungen: von Ablinger bis Zorn
Varèse: «Déserts» als Dessert
Witten: Sternstunden und 18-Stunden-Tage
XX-Chromosomen (Dirigentinnen und Komponistinnen): maximal untervertreten
(New) York: letzte Tournee, Filmmusik im Lincoln Center – maximal unnachhaltig
Zürich: klar, wo sonst?

Christoph Brunner (Schlagzeug), ehem. CNZ-Mitglied

13

Meyer

Thomas

Namen

einen

über

Fragmente

Acht

Rückblick

ten und verblüffenden, die gewiss nicht mehr neu und auch nicht perpetuierend neuartig ist, aber auch immer noch nicht bewährt und alt und allgemein anerkannt. Man muss es immer wieder mal erklären, wer denn dieser Stockhausen und dieser Boulez waren. Vielleicht deshalb hat es die Neue Musik mittlerweile geschafft, eine der am längsten währenden Epochen in der Musikgeschichte zu prägen. Seit dem multipel skandalösen Gründungsschock im Jahr 1913 hat sie eine besondere Rolle inne: Sie ist nicht selbstverständlich. Deshalb muss sie immer noch gefördert werden, mit viel Einsatz und Herzblut. Ein Collegium also für das Neue hat heute, im Gegensatz zu Telemanns Zeiten, sowohl etwas Bewahrendes wie auch etwas Aufrüttelndes.

3.

Aber dieses Novum steht hier in einem weiteren Sinn etwas Älterem gegenüber. Dieses neue Collegium ist das Nachfolge-Ensemble jenes Collegium Musicum Zürich, das Paul Sacher 1941 gründete und das es sogar in Thomas Manns «Doktor Faustus» schaffte. Ein renommiertes Ensemble, dem ich zahlreiche frühe Prägungen verdanke. Dieses Ensemble, das sowohl ältere als auch neue Musik aufführte, das vielmehr keinen Unterschied

machte, wurde im Jubiläumsjahr 1991 von Sacher selbst aufgelöst. Etwas Neues musste deshalb her, aber die Sachlage hatte sich seit der Gründungszeit verändert. Die Alte Musik, die Sacher noch im Auge hatte, war zu den Spezialistenensembles abgewandert (von denen es in Zürich allerdings noch kein profiliertes gab, aber das ist eine andere Geschichte). Den Kammer- und Streichorchesterpart hatten längst zwei weitere Ensembles übernommen: das Zürcher Kammerorchester und die Camera Zürich. Das erste wandte sich nur ausnahmsweise dem Neuen zu, die zweite pflegte regelmässig helvetische Uraufführungen. Und so war der Ort, den das neue Collegium einzunehmen hatte, bestimmt: die Pflege der Moderne und der Neuen Musik im kammerorchestralen Bereich. Für die kammermusikalischen Dinge gab es seit längerem das initiative ensemble für neue musik zürich, das in der erweiterten «Pierrot»-Besetzung spielte und gelegentlich auch Ausflüge ins Musiktheatrale wagte. Andere Gruppierungen folgten. Die Tage für Neue Musik Zürich setzten weitere Akzente, verfügten aber über kein eigenes Ensemble. Die Musikhochschule trat damals noch wenig mit eigenen Produktionen hervor. Der Platz war also abgesteckt. Nur wie ihn bewirtschaften?

Rückblick

Acht

Fragmente

über

einen

Namen

Thomas

Meyer 14

Herzlichen Glückwunsch zu eurem 30. Jubiläum! Als Gastdirigentin fühle ich mich geehrt, Teil eurer musikalischen Reise gewesen zu sein. Eure Hingabe und euer Engagement für die zeitgenössische Musik, gepaart mit euren herausragenden künstlerischen Beiträgen, die Begeisterung für die Zusammenarbeit mit Komponist:innen und eure Fähigkeit, das Publikum einzubeziehen, haben mich tief beeindruckt. Es war eine Freude, mit einem so talentierten und engagierten Ensemble wie euch zusammenzuarbeiten! Möge das Collegium Novum Zürich weiterhin erfolgreich sein und die kommenden Jahre mit beeindruckenden Konzerten und kreativen Projekten erfüllen. Ich wünsche euch von Herzen alles Gute für die Zukunft, sowohl musikalisch als auch persönlich. Herzlichen Glückwunsch zu diesem bemerkenswerten Meilenstein und auf viele weitere Jahre des Erfolgs!

Yalda Zamani, Dirigentin

Als ehemaliger CNZ-Flötist erinnere ich mich mit grosser Emotion an eine Aufführung von «Vortex temporum» von Gérard Grisey in einer traumhaften Besetzung. Und natürlich auch an die Wiederaufführung meines Violinkonzerts «Promenade» mit dem hervorragenden Urs Walker als Solisten. Zwei für mich und fürs Publikum sehr starke musikalische Momente!

Philippe Racine (Flöte), ehem. CNZ-Mitglied

Das CNZ ist unverwechselbar, weil es nie basisdemokratisch organisiert war, jedoch stets Wege zum Mitdenken und Mitverantworten aller Musiker:innen gefunden hat. Das CNZ ist eine alters- und herkunftsmässig erstaunlich diverse Gruppe, die dank gegenseitigem Respekt und hoher Professionalität erfolgreich bleibt.

Urs Walker (Violine), ehem. CNZ-Mitglied

Meyer 15

Thomas

Namen

einen

über

Fragmente

Acht

Rückblick

4.

Der Collegiums-Gedanke war, mehr noch als zu Sachers Zeiten, eigentlich hochaktuell, denn einige der in den 1980er-Jahren führenden Ensembles für Neue Musik waren auf ebendieser Basis entstanden: aus dem begeisterten Zusammenwirken junger, engagierter Musiker:innen. Das Ensemble Modern wie das Klangforum Wien fanden sich so, übrigens auch das ensemble für neue musik zürich. Man kam zusammen, probte, gab Konzerte, entwickelte weitere Ideen, trat auf – und dies vorerst finanziell noch kaum abgesichert. Von einer Institutionalisierung konnte keine Rede sein. Von der Qualität und dem Engagement der einzelnen Musiker:innen her konnte das neue Collegium Novum Zürich da durchaus mithalten. Manchmal hat es grandios aufgespielt und sich selbst übertroffen. Gelegentlich war da aber auch irgendein Sandkorn im Getriebe spürbar. Warum nur? Vielleicht, weil man zuerst die Institution und weniger das Collegium im Sinn hatte?

5.

Gerade hier kommt nun das Z ins Spiel, dieses Zürich, wo man das Werk eines Baslers fortsetzen wollte, der sich nicht nur mit Herzblut, sondern auch mit einigem Geld

eingebraucht hatte. Ach, etliches an der Neuen Musik in Zürich ist der Basler Chemie zu verdanken! Und damit kollidierte man im zwinglianischen Zürich erst einmal mit der Frage: Brauchen wir das überhaupt? So musste die Subvention zunächst erkämpft werden.

6.

Um welches Novum ging es denn überhaupt? Seit der Musikjournalist Michael Rebhahn 2012 den Satz von Joseph Beuys «Und hiermit trete ich aus der Kunst aus» auf die Neue Musik übertrug, ist sie nicht mehr so leicht lokalisierbar: Da ist eine neu entstehende und manchmal nicht mehr so ganz Neue Musik, die gekonnt und hochprofessionell daherkommt, die selbst von grossen Orchestern, Festivals und Opernhäusern akzeptiert wird, aber schliesslich gar nicht mehr so radikal sein kann. Und da ist eine experimentelle Neue Musik, die alles in Frage stellt, so dass kein Ton mehr auf dem anderen bleibt – ja zuweilen gar kein Ton mehr nötig ist, so dass man kaum mehr von musikalischem Handwerk sprechen mag. Man muss sich dazwischen nicht entscheiden, und das CNZ hat sich mit beiden Richtungen beschäftigt, aber es lebt auch in einem Spagat, weil es die Klassiker·innen der Moderne pflegen und dennoch aktuell sein will/soll.

Rückblick Acht Fragmente über einen Namen Thomas Meyer 16

Eines meiner ersten CNZ-Projekte: Mauricio Kagel, unermüdlich, fehlerlos, stets freundlich. Mein Pausentee kommt sehr spät; zu spät: Ich muss ihn stehen lassen und das Lederstiefelstampfen, das besondere Blitzlicht und die übrigen Instrumente vorbereiten. Mauricio Kagel: «Oh nein, achte das wertvolle Teekraut und trink zuerst den Tee!»

Jacqueline Ott (Schlagzeug), ehem. CNZ-Mitglied

Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Jubiläum, CNZ, eine so erstaunliche Gruppe – es ist eine Ehre, viele Jahre mit diesen Musikerinnen und Musikern aufgetreten zu sein. So viele schöne Erinnerungen auf einem sehr hohen künstlerischen Niveau ... Es ist schwierig, meine Favoriten hervorzuheben, da es so viele gibt; aber die Aufführung von Aribert Reimanns Klavierkonzert Nr. 2 und die Zusammenarbeit mit George Crumb waren definitiv zwei von unzähligen Erlebnissen, die mir für immer in Erinnerung bleiben werden.

Peter Waters (Klavier), ehem. CNZ-Mitglied

Liebes Collegium Novum Zürich – liebe Freund·innen! Die Begegnung mit den Musikerinnen und Musikern des CNZ vor einigen Jahren war für mich einer der glücklichsten Momente in der schwierigen Zeit der Pandemie: glücklich wegen der wunderbaren Arbeitsatmosphäre, wegen der vorbehaltlosen Hingabe an die Berufung des Musizierens, wegen der Entschlossenheit, es gut zu machen, wegen des Vergnügens, die Qualitäten der Einzelnen zu teilen. In jenen ganz besonderen Tagen, als die Konzerte, die wir gemeinsam machen sollten, eines nach dem anderen abgesagt wurden, fühlte ich mich – bei der Arbeit, beim Proben und bei den Aufnahmen mit euch – ganz einfach mit mir selbst im Reinen. Das Wiedersehen mit euch ein Jahr später bestätigte mir, dass es nicht die Einzigartigkeit des Augenblicks war, die das Treffen zu etwas Besonderem machte, sondern die Einzigartigkeit der Menschen und des Umfelds! Meine Gedanken kehren oft mit Bewunderung und echter Sympathie zu euch zurück, und zum festlichen Anlass dieses wichtigen «Geburts-tags» auch mit den herzlichsten Wünschen für den weiteren Weg!

Tito Ceccherini, Dirigent

Rückblick Acht Fragmente über einen Namen Thomas Meyer 17

7.

Kommt ein zweites Merkmal des Z hinzu: Die Zürcher Neue-Musik-Szene war immer heterogen und in Kleingruppen zergliedert. Wer zu den Tagen für Neue Musik pilgerte, besuchte womöglich nicht das ensemble für neue musik zürich – und umgekehrt – und ging wiederum nicht zur Fabrikkomposition oder zur IGNM oder zu den Konzerten des Musikpodiums der Stadt Zürich; von der frei improvisierten Musik ganz zu schweigen. Es gab wenig Einigkeit und Neugierde füreinander, anders als in Basel, und es gab vor allem lange keinen Begegnungsort. Das ist heute zwar mit dem Kunstraum Walcheturm zumindest für kleinere Besetzungen provisorisch weitgehend gelöst, aber es verhindert kaum, dass die Neue Musik, die sich lange für die Speerspitze der musikalischen Innovation halten durfte, inzwischen ins Marginale abgedrängt wird. Schon länger ist die Kritik aus den Tageszeitungen verschwunden, und beim Radio nimmt die Kapazität ab, die Konzerte aufzuzeichnen. Gestärkt ging aus dieser Zeit allenfalls die Hochschule hervor, die freilich manchmal dazu neigt, innerhalb ihrer Klausur zu agieren und wenig hervortreten. Es gibt in Zürich für Neue Musik keine Dringlichkeit, keinen öffentlichen Diskurs und keine Kontinuität mehr.

Das beschädigt die Arbeit gerade des CNZ, das, weil es der Subventionen bedarf, auch auf Resonanz angewiesen ist.

8.

Ganz zu Beginn – unter Armin Brunners Leitung – versuchte man es mit Composers in Residence: Henze, Kagel, Pärt, was etwas eng gedacht war. Später präsentierte man unterschiedlichere Standpunkte und Stile, erlangte damit aber noch kein prägendes Image. Es gab erfolgreiche Perioden, auch Krisen und Ängste um Subventionen, dann wieder Phasen der Konsolidierung. Wenn auch die ersehnte internationale Anerkennung nur zeitweise erreicht wurde, so hat das Collegium Novum Zürich doch mit der Zeit eine nationale Ausstrahlung entwickelt. Es steht für eine lange Epoche der Moderne mitsamt Postmoderne, hat seinen festen Platz, spielt auf hohem Niveau, pflegt wichtige Werke, ist am Puls der Zeit, vergibt Aufträge. Aber wird das reichen, um die Neue Musik in Zürich aus der Reserve zu locken? Ja, sicher: Wenn das C im Namen voller Begeisterung und Kompetenz aufspielt, wenn das N wandelbar bleibt – und man sich vom Z nicht bremsen lässt ...

Rückblick
Acht
Fragmente
über
einen
Namen
Thomas
Meyer
tät

Noch bevor ich im Ensemble als Pianist mitwirkte, hatte ich als Musikproduzent des Radios, das damals noch DRS hiess, mit dem Collegium Novum Zürich zu tun. Zusammen mit Maria Zehnder, die in der Anfangsphase die Geschäfte des CNZ besorgte, fädelt ich einen Deal ein, der die knapp bemessenen Geldmittel beiderseits schonte: Radio DRS stellte seine Musikstudios dem CNZ als Probelokal im Austausch gegen die Sende-rechte für die Konzertaufnahmen zur Verfügung. Dieser Deal hielt bis in die letzten Tage des Radiostudios im Brunnenhof. Am 11. Juni 2022 gab das CNZ im Studio 1, das etwa 80 Jahre früher für das radio-eigene Orchester gebaut worden war, ein denkwürdiges Konzert. Wenige Wochen später wurde der Umbau des Radiostudios in ein Schulhaus in Angriff genommen. Zum Glück bleiben die Musikstudios – dem Denkmalschutz sei Dank – erhalten. Ob die Stadt Zürich als neue Besitzerin dem von ihr subventionierten Ensemble ähnlich vorteilhafte Bedingungen wie vordem das Radio anbieten wird, wird sich zeigen.

Christoph Keller (Klavier), ehem. CNZ-Mitglied und künstlerische Leitung 2004–2005

Das
letzte
Konzert
im
Radiostudio:
Leitung
Ilan
Volkov
Solist
David
Moss,
2022



Christoph Keller →

Liebes Collegium Novum,
ich danke Euch für die vielen für mich
unvergessenen glückhaften Momente die ich in
der Arbeit und den Konzerten mit Euch
erleben durfte und wünsche Euch anlässlich
Eures 30-jährigen Bestehens weiterhin
viel Freude, Inspiration, Neugierde und
Erkenntnisse in der Erarbeitung und Präsentation
der Musik unserer Zeit - und natürlich auch
die Resonanz die sie und Ihr verdient!
Ener Peter

Glückwunsch
von
Peter
Rundel,
Dirigent
tät

Bei meiner allerersten Zusammenarbeit mit dem CNB (Matra von Oscar Bianchi) hatte ich vorher eine Stunde im Off meditiert und mir dann mein Auftreten den Kopf so hart angeschlagen, dass es in der ganzen Tonhalle zu hören war. Ich dirigierte wie im Koma.

Aber doch war das der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.....

Am Wichtigsten sind dabei wahrscheinlich die vielen Begegnungen und die Freundschaften, die ich mit den Musikerinnen und Musikern knüpfen konnte und mit deren grossem Erfahrungsschatz ich arbeiten durfte und darf.

Da dachte ich nun schon an Eislers 14 Arten den Regen zu beschreiben und Christoph Willers meisterhafte Solo-Synchronisation mit dem Film. Das kann kaum ein anderer Pianist.

Das Ligetikonzerat mit Stefan Wirth, das zwar auch so ihre Erfahrung, aber unserer gemeinsamen Herangehen an Marlow Nikodijevic - es gibt so viele Beispiele.

Auch Georg Friedrich Haas' *En Vain*, das in vollkommener Dunkelheit gespielt wird. Es ist ein riesiger Aufwand, das Stück zu lernen. Auch für die Technik: dass die alle Blitze schlags genau dann kommen, wenn sie sollen. Eine der Blitze kann nicht. Aber wir hatten das Stück so intensiv einstudiert, dass wir weitermachten als wäre nichts gewesen. Selbst der Tromponist hätte sein Stück nicht so gut gekannt!

Oder dann die Tournee nach NY, bei der neben dem Dirigieren ich auch in die Planung involviert war, sein Organisieren von Probensäunen und Ersatzmusikern vor Ort bis zum Fickt.....

Jedes neue Projekt gibt ein frische neue Spannung. Ich schätze das CNB und seine Musiker*innen (und auch enthusiastische Publikum) sehr!!!

Jonathan Stockhammer

Glückwunsch

Jonathan

Stockhammer,

20

Dirigent



Generalprobe

in

der

Saskja Rosset

Tonhalle

Zürich,

21

2021





CNZ, dem und Ensemble mit Johannes Kalitzke in der Tonhalle Zürich, 2014

Wirz Werbung AG →



Saisonprogramm, Salzburg, Saison 2003/04

Plakat und in Proben

Markus Sappeler ←





Das

CNZ

im

Schiffbau,

24

Generalprobe

in

der

Tonhalle

2008

↑ Saskja Rosset

× Susan Schlüter-Ramme

↓

Wirz Werbung AG

Zürich,

2021

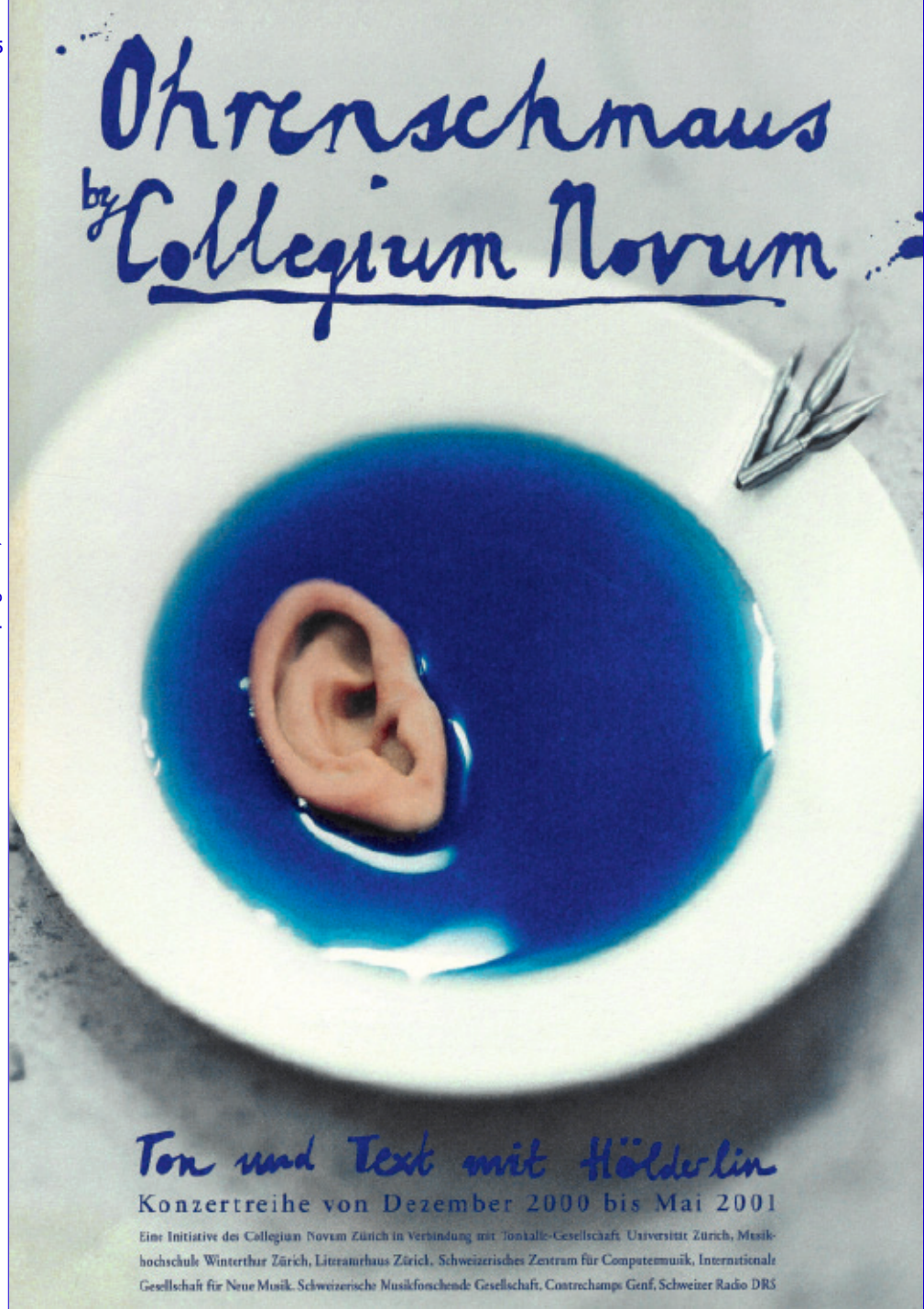
Plakat

und

Saisonprogramm,

25

Saison 2000/01



Ohrenschmaus by Collegium Novum

Ton und Text mit Hölderlin

Konzertreihe von Dezember 2000 bis Mai 2001

Eine Initiative des Collegium Novum Zürich in Verbindung mit: Tonhalle-Gesellschaft, Universität Zürich, Musikhochschule Winterthur Zürich, Literaturhaus Zürich, Schweizerisches Zentrum für Computermusik, Internationale Gesellschaft für Neue Musik, Schweizerische Musikforschende Gesellschaft, Contrachamps Genève, Schweizer Radio DRS

Heiner Goebbels Industry and Idleness Collegium Novum Zürich



Szenisches

Lucerne

Festival:

Konzert

Widmann

dirigiert

Jörg

Schiffbau,

Widmann,

2009

26

Cornel Windlin / Schauspielhaus Zürich ↗
Peter Fischli / Lucerne Festival →
z/g ←



Jörg Widmann, Klarinettist, Dirigent und Komponist

30 Jahre! Die Hälfte dieser Zeitspanne kenne ich nun bereits das Collegium Novum Zürich. Ich hatte das grosse Glück, immer wieder mit diesem wunderbaren Ensemble zusammenzuarbeiten, es zu dirigieren und mit ihm meine Musik zu erarbeiten. So viele hochoriginelle individuelle Musiker-innen-Persönlichkeiten und Menschen sind die Mitglieder des CNZ – und fügen sich doch auf organische Art und Weise zum Ensemble. Ich kann mich an unvergessliche gemeinsame Konzerte erinnern, sowohl in Zürich als auch beim Lucerne Festival. Zum Geburtstag und für die Zukunft dem gesamten Ensemble meine herzlichsten Glückwünsche! *Sempre avanti!*

30 Jahre ist für einen fast im Pensionsalter stehenden Komponisten und Interpreten kein hohes Alter. Trotzdem: Kunst zu machen ist immer ein heikles Unterfangen, umso mehr, wenn sie Unbekanntem und Neuem zur Geburt verhilft. Nach meinen fünf Jahren im anregenden Kreis des CNZ ging ich seit der Jahrtausendwende meine eigenen Wege; ich bin sehr dankbar, dass das Kammer-Klarinettenkonzert, das mein verehrter Freund Rudolf Kelterborn für das CNZ und mich schrieb, 1999 an den Zürcher Festspielen uraufgeführt und eingespielt werden konnte.

Matthias Mueller da Minusio (Klarinette), ehem. CNZ-Mitglied

27 Einblick

Kübler

Susanne

Adressen

vielen

hat

modulable

Salle

Diese

Einblick

Diese Salle modulable hat viele Adressen —
Das CNZ bespielt ganz unterschiedliche Räume. Notgedrungen. Und mit viel Fantasie.
Susanne Kübler

Im März 2015 brachte das Collegium Novum Zürich in der Tonhalle Hans Zenders «¿Adónde / Wohin?» zur Aufführung – und man durfte den Titel durchaus nicht nur ästhetisch, sondern auch geografisch verstehen. Denn die Frage nach dem «Wohin» beschäftigt dieses Ensemble seit seinen Anfängen. Das CNZ hat keinen eigenen Raum, keinen Ort, an dem es zu Hause wäre, keinen Saal, mit dem es ganz selbstverständlich in Verbindung gebracht würde. Das Publikum muss vor jedem Konzert nachschauen, wo es denn überhaupt stattfindet. Und die Musiker:innen sind immer wieder mit neuen Akustiken, Bühnen und Backstage-Bedingungen konfrontiert. Von den logistischen Komplikationen mit oft aufwändigen Instrumententransporten ganz zu schweigen.

Die Ortlosigkeit ist also ein Problem, einerseits. Man versuchte es immer wieder zu lösen, zusammen mit der Stadt und anderen Ensembles. So wurde jahre-, nein: jahrzehntelang über einen Raum für zeitgenössische Musik diskutiert, und man schielte ein bisschen neidisch nach Basel, wo 2002 mit dem Gare du Nord genau das entstand, was in Zürich fehlte. «Wir arbeiten dran», vermeldete das Präsidialdepartement am 24. Februar 2005 im «Tages-Anzeiger».

In Erinnerung geblieben, neben anderen, sind mir die Stücke von Emmanuel Nunes – «Musik der Frühe» und «Nachtmusik». Daneben natürlich die zwei fröhlichen Treffen bei mir in Hauptikon mit Tomás Gallart als Paella-Koch.

Ulrich Eichenberger (Posaune), ehem. CNZ-Mitglied

Ich war immer auf der Suche nach zeitgenössischer Musik, die mich anspricht, umso mehr, als die Harfenstimmen oft recht undankbar sind und einen nicht richtig in den Spielfluss kommen lassen. Für die Harfe hervorragend: «Circles» von Berio. Ganz toll fand ich die Konzerte im Haus Konstruktiv, etwa jenes mit Ligeti's «Poème symphonique» für 100 Metronome. Immer wieder gab es schöne Entdeckungen durch Heinz Holliger, dank dem ich beispielsweise «Orbis Tonorum» von Sándor Veress und Werke von György Kurtág kennenlernte. Spass machte auch «Surrogate Cities» von Heiner Goebbels im Schiffbau! Ich bin glücklich, wenn ich an die hervorragenden Musikerinnen und Musiker zurückdenke, die sich im Collegium Novum Zürich so sehr einsetzten und immer noch einsetzen und die ich immer wieder von Neuem bewundere!

Xenia Schindler (Harfe), ehem. CNZ-Mitglied

Anlässlich dieses wunderbaren Jubiläums möchte ich hier eine kleine Anekdote erzählen, die, wie ich glaube, den aussergewöhnlichen Geist der Komplizenschaft aufzeigt, der die Musiker:innen des CNZ beseelt. In der Saison 2006–2007 leitete ich im kleinen Saal der Tonhalle ein Konzert mit ausschliesslich chinesischen Werken, das den Höhepunkt einer Woche bildete, die unter dem Titel «Herausforderung China» dem kulturellen Dialog gewidmet war. In einem der Werke hatte der Komponist an einer besonders heiklen Stelle für die Piccoloflöte eine kleine Phrase geschrieben, die mit einem hohen Ton endet, der in der geforderten Dynamik kaum zu erzeugen ist. Der Flötist Matthias Ziegler und ich waren sehr unsicher, wie wir dem Werk gerecht werden könnten. Da fiel mir ein, dass ich eine winzige Lochpfeife besass – ein Requisit, das ich während meiner Zeit als Schlagzeuger für ein Stück von George Crumb erworben hatte. Ich schlug ihm also vor, diese eine Note selbst mit dieser Pfeife zu spielen (was durchaus möglich war), während er nur so tun würde, als würde er spielen. Da ich mit dem Rücken zum Publikum stand, war der Trick perfekt. Während des Konzerts, als wir an diesem strategischen Punkt angelangt waren, mussten wir uns wohl beide anstrengen, um unser Lachen über diese unglaubliche Situation zu unterdrücken. Aber alles lief perfekt ... und das Publikum hörte nur Feuer.

William Blank, Komponist und Dirigent

Aber irgendwann wurde es still um die Idee. Und auch wenn immer wieder neue Musikräume entstanden in der Stadt – das ZKO-Haus, das Toni-Areal, der Walcheturm, für ein paar Jahre auch die Tonhalle Maag: Keiner von ihnen ermöglichte es dem nomadisierenden CNZ, sesshaft zu werden. Denn sie waren wie die schon länger bestehenden Säle zu klein oder zu gross, zu teuer oder zu weit weg vom Zentrum. Sammelt man in Gesprächen die Kriterien für einen Traumsaal (grosse Bühne, intimer Publikumsraum, gute Akustik, schöne Atmosphäre, Platz für Instrumenten- und Notenlager, bezahlbar), dann wird rasch einmal klar, dass ein solcher wohl auch beim 60-Jahr-Jubiläum des CNZ kaum existieren dürfte.

Unbequemer Glücksfall

Und hier ist nun das Andererseits fällig: die Feststellung, dass die Ortlosigkeit nicht nur ein Problem ist, sondern auch ein zwar unbequemer, aber höchst motivierender Glücksfall. Denn das CNZ hat früh schon gemerkt, dass die unterschiedlichen Orte auch unterschiedliche Programme verlangen respektive ermöglichen. Ob man im Haus Konstruktiv spielt oder in einer Kirche, im Radiostudio oder in der Tonhalle, im Hauptbahnhof oder im Brockenhaus, im Kanzlei-Club oder in der Roten Fabrik:

Die Akustiken, die Atmosphären und Ästhetiken dieser Räume setzen Rahmen, die es immer wieder anders zu füllen gilt.

Das CNZ tut das mit viel Fantasie und wenig Ideologie. Der Begriff des Zeitgenössischen wird mit Bezug auf die Räumlichkeiten immer wieder neu definiert und gerne weit gefasst. Im Hauptbahnhof gibt's «Different Trains», zwischen den Säulen in der Helferei ist eine wandernde Flöte unterwegs. In der halligen Akustik von Kirchen werden Klänge verschmolzen, in den Museen können komplexe musikalische Architekturen entwickelt werden. Und in den Brockenhauskonzerten, so erzählt der damalige künstlerische Leiter Christoph Keller, habe man einst mit durchaus subversiver Absicht keine lebenden Komponist:innen aufgeführt: «Aber als Stockhausen und Kagel starben, haben wir sie natürlich sofort ins Programm genommen.»

Dass Räume auch wieder verloren gehen können, gehört zu den Nachteilen des Konzepts. Das Brockenhaus und das Haus Konstruktiv standen nach Leitungswechseln plötzlich nicht mehr zur Verfügung; und der Deal mit dem Radiostudio, das lange zumindest als Proberaum eine Art Zuhause bot, franste schon vor Beginn des Umbaus aus.

Herzlichen Glückwunsch, liebes CNZ, zu Eurem sagenhaften 30. Geburtstag. 3 Jahrzehnte lang neue Musik zu ermöglichen, Musiker:innen ein Betätigungsfeld und einen Hafen zu bieten, für Aufträge zu kämpfen, neue Stücke zu erarbeiten, Konzerte zu akquirieren, effektive Proben und konstruktive Auseinandersetzungen zu gestalten – dabei ist die Zeit sicher wie im Flug vergangen! Vermutlich fühlt Ihr Euch zugleich 120 Jahre alt und 20 Jahre jung... Wir kennen uns immerhin schon 11 Jahre, unsere erste Begegnung scheint mir allerdings gerade gestern gewesen zu sein, und natürlich seid Ihr alle kein bisschen gealtert, sondern werdet augenscheinlich immer jünger und verspielter. Dass Ihr, die einzelnen Mitglieder, neben Eurem Einsatz fürs Ensemble auch dauernd noch weitere Kammermusikprojekte initiiert, hat zu dem musikalischen Reichtum und der kreativen Zufriedenheit und damit dem Bestehen des CNZ beigetragen. Die Gleichung, dass ein Ensemble mehr ist als die Summe seiner Teile (die nur gilt, wenn die Bedingung erfüllt ist, dass das herausragende Vermögen der einzelnen Spieler:innen gepaart ist mit unstillbarem Hunger auf Kammermusik), geht bei Euch voll auf. Glückliche und dankbar für all die verschiedenen Projekte und Momente, in denen ich in Eurer Gleichung vorkam – und hoffend, dass wir auch zu eurem 50. Jubiläum irgendwann gemeinsam Korken knallen lassen – sende ich Euch hiermit ein grosses «Prost»!

Sarah Maria Sun, Sopranistin

Die 80er-Jahre waren die Zeit, in der wir aus eigener Initiative spannende Musiker:innen wie zum Beispiel John Cage nach Zürich eingeladen haben. Die Gründung des CNZ baute auf der Arbeit von Paul Sacher auf und ermöglichte es, Komponist:innen nach Zürich zu locken. Die direkte Begegnung mit interessanten Persönlichkeiten wie Crumb, Carter, Berio, Gubaidulina, Pärt oder Ferneyhough führte manchmal zu bereichernden Freundschaften!

Peter Solomon (Klavier), ehem. CNZ-Mitglied

Das Collegium Novum Zürich ist ein ganz wichtiger Teil des Kulturlebens der Stadt Zürich – ja weit mehr: Diese Institution der zeitgenössischen Musik von höchster Qualität prägt auch die Musikszene im ganzen Land! Die Programme in den letzten 30 Jahren zeichnen sich aus durch Originalität in der Programmgestaltung und durch Durchhaltewillen in einem oftmals schwierigen und anspruchsvollen Umfeld. Ein grosses Lob an alle Künstlerinnen und Künstler und eine herzliche Gratulation zum Jubiläum «30 Jahre Collegium Novum Zürich».

Thomas Wagner, Alt-Stadtpräsident, Präsident der Karitativen Stiftung Dr. Gerberten Bosch

Es sei wie ein riesiges Puzzle, das immer wieder neu zusammengesetzt werden müsse, sagt Matthias Arter, Oboist und Künstlerischer Leiter ad interim. Sind alle Teile ineinandergefügt, ergibt das Bild immer noch keine Gare du Nord. Aber es erinnert an ein anderes Schweizer Grossprojekt: an die Luzerner Salle modulable, die nach jahrelanger ambitionierter Planung an einer Volksabstimmung scheiterte. Das CNZ hat sich letztlich genau das aufgebaut – wenn auch nicht an einer einzigen Adresse, sondern an vielen verschiedenen.

Und nun hat die Stadt Zürich dem Ensemble für vier Jahre ein besonders wertvolles Puzzleteil zugehoben: Im Zeughaus hat man einen Ort für die Proben erhalten, auch Platz für die Instrumente und die Noten gibt es. Konzerte können in diesem Raum aus feuerpolizeilichen Gründen zwar nicht stattfinden, aber zumindest für die Vorbereitung gibt es nun wieder stabile Bedingungen.

Das heisst auch freie Kräfte für anderes: etwa für die Verhandlungen um die Möglichkeit, den Saal im neu genutzten Radiostudio wieder verwenden zu können. Und fürs Austüfteln von neuen Projekten – wo immer sie dann stattfinden werden.

Glückwunsch
Plakat

von
Enno

und
Poppe,

Komponist

und
Dirigent

32
33

Saisonprogramm,
2005/06

8 7 6 5 4 3 2 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Liebes Collegium Novum Zürich
 Alles Gute zum 30.
 und danke
 für die wunderbaren
 gemeinsamen Erlebnisse!
 euer Enno

Glückwunsch
Plakat
von
Enno
und
Poppe,
Komponist
und
Dirigent
32
33
Saisonprogramm,
2005/06



Wirz Werbung AG →

Brockenhauskonzert,
 Probe
 im
 Zeughaus,
 2006
 2023



z/Vg →
 Adrienne Weider ←



Adrienne Walder →
←



34

2014

2023

Radiostudio,
Kanzlei
Club,

im

Konzert

Probe
Multimediales



35

35

2017

2021/22

Zagresek,

Lothar

Leitung

Maag,

Tonhalle

Saisonplakat,

Mischka Leiner / CoBe, Zürich GmbH →
↑



Saison 2021/22

Zagresek,

Lothar

Leitung

Maag,

Tonhalle

Saisonplakat,

Mischka Leiner / CoBe, Zürich GmbH →
↑



Zürcher

Theater

Christian Altorfer ↑ ↗
 Witz Werbung AG → ↘
 Priska Ketterer / Lucerne Festival ↓ ↘



Spektakel,

2006

36

Eine Initiative des Collegium Novum Zürich in Verbindung mit Testaffe-Gesellschaft, Musikhochschule Winterthur Zürich, Universitat Zürich, Schweizerische Musikarschende Gesellschaft, Centro di Studi Italiani, Filmgalerie der Stadt Zürich, Schweizerisches Zentrum für Computermusik, Castrolcampo Golf, Schweizer Radio SRS.



collegium Novum Zürich

Salvatore

Lucerne

Sciarrino

Festival:

Leitung

Michael

CNZ

Wendeborg,

Solistin

Bettina

Boller,

2000

37



Gottfried Böhm
Königsb. 109
D-76135 Karlsruhe

Mit VA 70: A 75. 4

20. III. 09

Lieber Herr Böhm

Herzlich! Eine prachtvolle Aufführung der "Séraphim-Sphäre" - vielen herzlichen Dank! Bitte an das Collegium Novum weiter danken. Ich bin sehr glücklich - allerdings auch besonders aussprachbar durch positive Reize: Liege ich doch nach einem chirurgischen Eingriff im Krankenhaus und reife meine Genesung entgegen. Nun - alles ist fast gegangen, aber nun braucht es Geduld, damit es besser wird. Wenn ich die herrliche Aufnahme nun schon zum zweiten Mal höre, kommt mir auch zum zweiten Mal der Gedanke - nein, der Wunsch, das dringende, in Gedankenform: das Collegium Novum muß unbedingt Concerto "Séraphim" spielen. Dessen erste Teil ist identisch mit "Séraphim-Sphäre", nur jetzt es dann weiter: insgesamt fast eine Stunde. Es kommen hinein noch zwei Hörner. VE soll Ihnen Partitur und Aufnahme ("Musikfabrik", VA: Berlin Herbst 08) schicken. Ich denke, der großartige Anfang mit dem C.N. bedarf der Ergänzung. So, und jetzt genese ich weiter.

Sehr herzliche Grüße Ihnen und dem C.N.Z.
von Ihrem Woy & Ritem

38

2009

«Séraphim-Sphäre»,

seiner

Aufführung

der

nach

Rihm

Wolfgang

von

Dankesbrief

Beim CNZ zusammen mit wunderbaren, professionell motivierten Musikerinnen Neues zu entdecken, war immer wieder eine Belohnung für manchmal nicht ganz einfache Arbeit! Mein letztes Konzert mit diesem Ensemble mit Musik von Enno Poppe und unter dessen Leitung im grossen Tonhalleaal werde ich nie vergessen ...

Katharina Steuri (Kontrabass), ehem. CNZ-Mitglied

Das CNZ war für mich über lange Jahre ein künstlerischer Hafen und die Kolleginnen und Kollegen Verbündete - manchmal auf der Suche nach dem ultimativen Neuen, manchmal gemeinsam mit der Nase auf der Spur nach unserer gemeinsamen jüngsten Vergangenheit, dem musikalisch so vielfältigen 20. Jahrhundert, oder einfach im Wunsch, sich musikalisch avanciert auszudrücken in Interpretation, Komposition, Improvisation und Programmgestaltung, soweit man das überhaupt noch auseinanderhalten kann ... Alles Gute und viel Erfolg für weitere 30 Jahre!

Rico Gubler (Saxofon), ehem. CNZ-Mitglied

39 Ausblick

Nussbaumer

Lukas

Zürich?

Novum

Collegium

weiter,

Wie

*Wie weiter,
Collegium Novum
Zürich? — Die
Szene der Neuen
Musik ist im
Umbruch. Was
bedeutet das für
das CNZ? Ein Blick
in die Zukunft.
Lukas Nussbaumer*

Ein Jubiläum wie dasjenige des Collegium Novum Zürich gibt grundsätzlich vor allem Anlass, zurückzuschauen. Es sollte aber auch dazu anregen, einen Blick in die Zukunft zu wagen, denn erfreulicherweise scheint es so, als habe das Ensemble noch lange nicht genug. Wie also könnten die nächsten 30 Jahre aussehen? Welche Entwicklungen sind wünschenswert, welche nicht? Und was werden die grössten Herausforderungen sein?

Das CNZ gehört heute zu den wichtigsten Musik-Ensembles der Schweiz und ist mittlerweile auch international den meisten ein Begriff, die sich für Neue Musik interessieren – oder vielleicht sollte es hier eher «aktuelle Musik» heissen, wie der Zürcher Klangkörper seine Nische selbst nennt. Die Uneinigkeit über die treffende Bezeichnung jener Musikkultur, in der sich das CNZ bewegt – und wovon viele intuitiv ja trotzdem eine ziemlich klare Vorstellung haben –, ist auch Ausdruck der grossen Veränderungen, die sie derzeit durchläuft. Intermedialität, interkulturelle Ansätze, die allmähliche Aufgabe der High-Low-Differenz, die vermehrte Involvierung des Publikums etc. – nicht nur die Herangehens- und Arbeitsweisen ändern sich, die ästhetische Differenzierung insgesamt scheint ausgeprägter denn je, und eine Ent-

Die direkte Zusammenarbeit mit den Komponist:innen Luciano Berio, Mauricio Kagel, Sofia Gubaidulina und Enno Poppe bleibt für mich unvergesslich und bereichernd.

Stefan Buri (Fagott), ehem. CNZ-Mitglied

Ich war von Anfang an dabei. In Erinnerung geblieben ist die Arbeit mit Komponisten wie Mauricio Kagel, György Kurtág, Heinz Holliger, Klaus Huber, Pierre Boulez und Klaus Ospald sowie mit Dirigenten wie Peter Rundel, Heinz Holliger und Sylvain Cambreling. Das Ensemble CNZ wurde von Jahr zu Jahr homogener und professioneller und erreichte ein internationales Niveau. Besonders stolz war ich auf mein Abschiedskonzert mit meinem Freund Heinz Holliger, seinem Meisterwerk «Dunkle Spiegel», meinem Kompositionsauftrag an Klaus Ospald und dem Concertino für Bassklarinette von Elliot Carter.

Elmar Schmid (Klarinette), ehem. CNZ-Mitglied

Mit dem Collegium Novum Zürich kam ich erstmals vor ca. 20 Jahren zusammen. Einige der Musiker:innen kannte ich schon, doch es war die erste Begegnung mit dem Ensemble und seinem Klang. Das damalige Stück, «Le Voyage», teilt es immer wieder in Untergruppen auf, die parallel, teils asynchron zueinander spielen, sich dabei aber umschichten und in neuen Konstellationen zusammenfinden. Hierfür bedarf es einer Art flexibler Identität aller Beteiligten: als Solist:innen, Kammer- und Ensemblesmusiker:innen gleichermaßen. Für diese Haltung, zwischen den Rollen beweglich zu navigieren und für sie alle einen Sinn zu haben, steht das CNZ paradigmatisch. Schon bei der ersten Probe kam sie mir entgegen, über die Jahre hat sich dieser Eindruck vertieft. Mit dem Ensemble verbinde ich individuelle Musiker:innen-Persönlichkeiten, durch vielschichtige künstlerische Erfahrungen wie Experimente geprägt und stets in Bewegung. Und ich verbinde mit ihm eine Ensemble-Identität, in der all diese «Stimmen» in Resonanz zueinander treten können, sich zu-hören, zu-spielen, «tanzen». Eine Vielzahl unvergesslicher Konzerte ist dadurch entstanden, ästhetisch breit gefächert zwischen frühen Werken der Moderne und diversen Positionen unserer Zeit. Dies ist ein weiteres Merkmal des CNZ: offen zu sein für Visionen von Musik, ohne Dogmatismus. Sie müssen aufgedeckt, erkannt und entfaltet werden. Das Ensemble steht mutig dafür ein. So war es in den vergangenen 30 Jahren. Und so wünschen wir es uns für die kommenden.

Isabel Mundry, Komponistin

schleunigung dieses Prozesses ist nicht zu erwarten. Die Pluralisierung dessen, was als Neue oder aktuelle Musik bezeichnet wird, programmatisch adäquat abzubilden beziehungsweise durch Kompositionsaufträge aktiv mitzugestalten, wird für die Szene allgemein, und damit für das CNZ, zweifellos eine der grossen Herausforderungen der näheren Zukunft sein. Sie ist aber zwingend notwendig, um die gesellschaftliche Relevanz der Neuen Musik zu sichern; oder noch besser, zu erhöhen.

Das Netzwerk erweitern

Das impliziert für das CNZ nicht nur, dass das Netzwerk von Komponist:innen als potenzielle Auftragsnehmer:innen – etwa im Hinblick auf die geografische und soziale Herkunft, unterschiedliche Ausbildungswege oder verschiedene (auch vermehrt kollektive) Arbeitsweisen – zu erweitern wäre, sondern auch, dass das eigene Repertoire im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Diskurse hin stetig neu Gegenstand der kritischen Selbstreflexion sein sollte. Die Frage danach, wie mit dem westlich beziehungsweise westeuropäisch dominierten Kanon umgegangen wird, hat selbstverständlich eine politische Dimension. Es ist wünschenswert, dass sich das CNZ proaktiv damit auseinandersetzt.

Schliesslich stellt sich die Frage aber auch aus musikästhetischer Sicht: Wie aktuell sind ein Arnold Schönberg oder ein Pierre Boulez heute noch?

Kompositionsaufträge, die vom CNZ hoffentlich auch in den kommenden Jahren mit derselben Frequenz vergeben werden können, sollten sich nicht ausschliesslich an akademisch ausgebildete Komponist:innen richten, sondern ebenso Personen mit unkonventionellen Werdegängen berücksichtigen – allenfalls auch aus anderen Musikrichtungen oder Kunstsparten kommend. Mit dem Förderinstrument des Auftragswerks hat das CNZ die Chance, auch Personen aus weniger gut situierten Verhältnissen die Etablierung im Berufsfeld der Komponist:in zu vereinfachen. Immer wichtiger wird zudem der Umgang mit digitalen Mitteln. Es entstehen neuartige Werke, die den Musikbegriff, wie er im 20. Jahrhundert weitgehend gefasst wurde, um (mindestens) eine Dimension erweitern. Auch das gilt es bei der Vergabe von Aufträgen vermehrt mitzudenken: Für welchen Musikbegriff möchte das CNZ stehen?

Eine weitere Tendenz, die man unter Ensembles der Neuen Musik in den letzten Jahren beobachten konnte, ist diejenige der (Basis-)

42

Nussbaumer

Lukas

Zürich?

Novum

Collegium

weiter,

Wie

Meine erste Begegnung mit dem Collegium Novum Zürich fällt in das Jahr 2003 mit der Uraufführung meiner «Tschappina-Variationen». Bis dahin kannte das Ensemble mich nicht und ich kannte das Ensemble nicht. Das sollte sich durch das Engagement von Peter Hirsch schlagartig ändern. Seit dieser Uraufführung entwickelten sich intensive, langjährige künstlerische und freundschaftliche Beziehungen.

Unvergessen ist etwa der Moment, in dem mich Christoph Keller über wahre Unabhängigkeit aufklärte: Nach der Uraufführung meines Konzertes für Violine und Ensemble geisterten wir noch sonntagnachts um 1 Uhr durch Zürich.

Menschenleer.

Blechleer.

Doch das ROT der Fussgängerampel stach uns unbeirrt ins Auge! Ich ignorierte dieses ROT achselzuckend, blieb aber mitten auf der Strasse stehen – «ohne Bewilligung» –, drehte mich zu Christoph um und rief:

«Christoph, ich bin enttäuscht!

Du als freiheitsliebender Schweizer bleibst bei ROT stehen!»

Er, lakonisch: «Wieso? Ich bleibe auch bei GRÜN stehen!»

Ich wünsche dem CNZ weiterhin ungebrochenen Mut, den es in diesen schweren Zeiten braucht, um als Ensemble weiter zu existieren. Und ein rechtes Mass an Risikobereitschaft, das auch Inkommensurables und Unangepasstes zulässt. Das habe ich schätzen gelernt über all die Jahre.

Klaus Ospald, Komponist

Ich bin sehr dankbar, dass ich eine tolle Arbeitsperiode mit dem CNZ verbringen konnte! Eine reiche Zeit, voller Erfahrungen in allem, was «kreatives Musikzusammen-Machen» betrifft – viel Neues entdecken, Motivation steigern, Instrumental-Technik verfeinern, Gruppen-Dynamik klarer verstehen. Ein besonderer Höhepunkt war die persönliche Begegnung und Arbeit mit Helmut Lachenmann und seiner Musikwelt.

Omar Zoboli (Oboe), ehem. CNZ-Mitglied

Als während einer Probe mit dem Komponisten Mauricio Kagel einige von ihm verlangte erweiterte Spieltechniken nicht so umgesetzt wurden, wie er sich das vorgestellt hatte, unterbrach er und meinte: «Wissen Sie, für diese Technik gibt es eine ganz einfache Lösung ... üben!» Dies entsprach so sehr seiner pragmatischen Haltung gegenüber den oft utopischen Forderungen von Neuer Musik und widerspiegelte sich damals in seinem ganzen Programm mit den Stücken «10 Märsche, um den Sieg zu verfehlen», dem «Phantasiestück für Flöte und Klavier» und «Ludwig van». Ich wünsche dem Collegium Novum Zürich für die Zukunft viel von dieser ernsthaften Unbeschwertheit Mauricio Kagels.

Matthias Ziegler (Flöte), ehem. CNZ-Mitglied

43

Nussbaumer

Lukas

Zürich?

Novum

Collegium

weiter,

Wie

Demokratisierung. Aufgrund ihrer überschaubaren Grösse diesbezüglich vielleicht weniger problematisch als beispielsweise ein Sinfonieorchester, stellt sich trotzdem auch bei Formationen wie dem CNZ die Frage, wie flach die Hierarchien sein sollen und können, ohne dass die Stabilität zu sehr darunter leidet. Die übergangsmässige künstlerische Leitung durch die Musiker:innen Matthias Arter und Susanne Peters stellt dafür eine interessante Ausgangslage dar – es ist durchaus denkbar, dass der Einfluss der Ensemble-Mitglieder auf die Programmgestaltung zukünftig weiter zunimmt. Dies könnte viel kreatives Potenzial freisetzen.

Das Publikum spielt mit

Verwandt damit ist die Frage nach der Beziehung zum Publikum. Das CNZ bemüht sich bereits seit längerem, Zuhörer:innen in die Gestaltung der Musik miteinzubeziehen, beispielsweise mit dem Projekt «Publikumsensemble», bei dem Hobbymusiker:innen aller demografischen Kategorien und unabhängig vom technischen Können die Möglichkeit geboten wurde, an einer Uraufführung mitzuwirken. Solche Initiativen sind vorbildhaft, denn sie sorgen dafür, dass die noch immer lähmende Distanz zwischen Ensemble und Publikum verringert wird. Die Neue Musik

nahbarer, für ein breites Publikum zugänglicher zu machen, ist zentral im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Relevanz – zu lange hat sie sich in einem exklusiven Kreis gedreht. Eine inklusive Herangehensweise ist bereits heute eines der grossen Markenzeichen des CNZ; es ist zu hoffen, dass dieser Weg weiterhin konsequent verfolgt wird.

Das setzt zugleich eine Offenheit für Kollaborationen beziehungsweise Kooperationen mit anderen Institutionen voraus. Dazu gehören nicht nur Festivals wie zum Beispiel Sonic Matter, Radiostationen oder Hochschulen, sondern auch eine breite Palette an sozial unterschiedlich codierten Aufführungs-orten, wie sie ja bereits heute vom CNZ bespielt wird (man denke an die Tonhalle, das Museum für Gestaltung, die ZHdK, die Rote Fabrik, die verschiedenen Kirchen und Kulturhäuser). So können verschiedene Publikumsgruppen und letztlich ganze Musikkulturen zusammengebracht und Zwischenräume geschaffen werden. Solche gemeinschaftlichen Projekte helfen gleichzeitig nicht nur der ästhetischen Vielfalt des Ensembles, sondern kurbeln auch den lokalen wie internationalen Musikdiskurs an, was im besten Fall wiederum zu einem Abbau von Vorurteilen und Antagonismen führt. Nicht zuletzt sollten auch zur Pop-

4

Nussbaumer

Lukas

Zürich?

Novum

Collegium

weiter,

Wie

Ich gratuliere dem Collegium Novum Zürich von ganzem Herzen zu seiner 30-jährigen Geschichte und seinem grossen Geburtstagsfest.

Ich hatte das grosse Glück, dieses exzellente Ensemble für die Musik der Gegenwart in den Jahren 1996–1998 als Künstlerischer Leiter begleiten zu dürfen. Ich erinnere mich an ein hochkarätiges Ensemble sehr eigenständiger Musiker:innen, mit denen ich mir gemeinsam über den Sinn und die Weiterentwicklung der musikalischen Moderne den Kopf zerbrochen habe. Dabei galt es, den künstlerischen Prozess nicht leitend zu bestimmen, sondern ihn integrierend mitzugestalten und zu formen. Ein unglaublich spannendes Zusammenarbeiten an den Rändern und Bruchstellen der zeitgenössischen Musik. Heute wie damals hat man viel darüber nachgedacht, wie sich gerade die zeitgenössische Musik weiterentwickeln sollte. Das Collegium Novum Zürich ist ein Garant dafür, dass dieser für die Kultur so entscheidende Prozess niemals zum Stillstand kommt.

Ich wünsche dem Ensemble weiterhin viel Erfolg in der Gestaltung seiner ambitionierten, auf die Zukunft ausgerichteten Visionen. Die Stadt Zürich darf sich sehr glücklich schätzen, das Collegium Novum Zürich als wichtige Säule in ihrem künstlerischen Profil zu wissen.

Michael Haefliger,
künstlerische Leitung 1996–1998

Als einer der Initiatoren und Mitgründer des Collegium Novum Zürich würde ich allen fantastischen Konzerten und Erlebnissen Unrecht tun, wenn ich eines davon besonders hervorheben wollte. Persönlich war ich – und blieb ich bis zu seinem kürzlichen Ableben – mit Friedrich Cerha aufs Engste verbunden, da ich mit ihm am Dirigentenpult und einem sensationell aufspielenden CNZ sein grossartiges Bratschenkonzert uraufführen konnte. Gänsehaut noch heute!

Jürg Dähler (Viola), ehem. CNZ-Mitglied

Eines meiner schönsten Erlebnisse mit dem CNZ war wahrscheinlich das Konzert mit Enno Poppes massivem und so beeindruckendem Werk «Öl», das er selbst dirigiert hat. Er war ein äusserst sympathischer, lustiger und motivierender Mensch, der das Projekt mit Bravour und guter Laune geleitet hat. In diesem Programm hatten wir auch das Glück, ein neues Werk von Jan Krejčík uraufzuführen, der ein seltenes und geniales Instrument erfunden und mitgebracht hatte, das ich spielen durfte: das «Cofon», ein Glissando-Vibrafon, das in Echtzeit mechanisch gestimmt werden kann, wobei wir zu zweit sein mussten (einer an den Sticks, einer am Joystick!), um die Partitur zu erfüllen. Eine echte Teamarbeit!

Julien Mégroz (Schlagzeug), ehem. CNZ-Mitglied

45

Nussbaumer

Lukas

Zürich?

Novum

Collegium

weiter,

Wie

musik keine Berührungsängste bestehen – insbesondere auf dem Feld der experimentellen elektronischen Musik, die ja bereits heute eine Art Schnittstelle zwischen Pop und Neuer Musik darstellt.

Vielfalt vs. Identität

Angesichts der sich mit grosser Dynamik wandelnden Szene der Neuen Musik könnte die Versuchung bestehen, die Tradition über den Haufen zu werfen. Das sollte und dürfte beim CNZ nicht passieren. Dennoch scheint eine besondere Schwierigkeit der Zukunft darin zu liegen, vielfältige ästhetische Ansätze und deren soziologische Kontexte zu berücksichtigen und sich gleichzeitig der eigenen Identität bewusst zu sein. Gut möglich, dass früher oder später bestimmte Schwerpunkte gesetzt werden müssen, da eine umfassende Repräsentation zunehmend schwieriger wird. Hier spielt sicher das Bewusstsein der eigenen Geschichte eine grosse Rolle. Die «Bewahrung des schon Geschaffenen» sei dem Ensemble ein zentrales Anliegen, heisst es in der Selbstbeschreibung des CNZ – zweifellos eine bedeutende Aufgabe, die aber wohlüberlegt gemacht werden muss, also: ohne zu vergessen, dass die Problematisierung des Geschaffenen fundamental ist, gerade im Hinblick auf

Privilegien und Machtstrukturen. Wichtig ist dabei sicherlich auch, dass diese Überlegungen klar und offensiv, zugleich aber rücksichtsvoll kommuniziert werden. Eine Diversifizierung des Publikums bedeutet auch, dass der Dialog bedacht geführt werden muss, um alle potenziellen Zielgruppen abzuholen.

Viele der genannten Veränderungen und Herausforderungen erfordern zusätzliche zeitliche und damit finanzielle Ressourcen. Ob diese zukünftig gewährleistet werden können, hängt hauptsächlich von der öffentlichen Subventionierung respektive dem Auftrag der Stadt Zürich ab. Es ist zu hoffen, dass diese auch in gefühlten permanenten Krisenzeiten an der Investition in die Kultur generell, und im Speziellen in das CNZ, festhält, sie im besten Fall noch intensiviert. Das Ensemble ist für die Stadt mittlerweile ein kulturelles Aushängeschild, und es hat während seines bisherigen 30-jährigen Bestehens immer wieder bewiesen, dass es sorgfältig und gesellschaftlich reflektiert mit der öffentlichen Förderung umgeht.

Die Zukunft wird also jede Menge Herausforderungen mit sich bringen. Das CNZ ist aber vorbereitet – die Zeichen stehen gut, dass auch die nächsten 30 Jahre ein Erfolg werden.

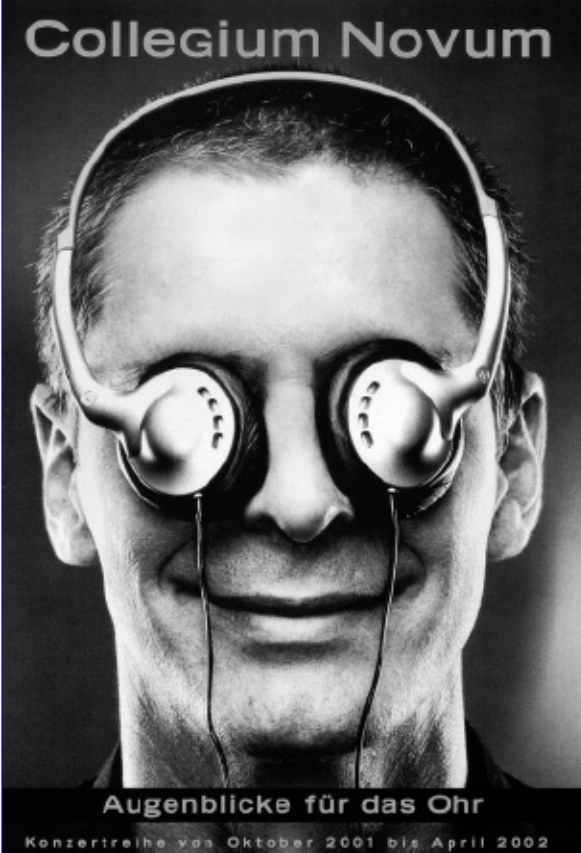
Wie weiter, Collegium Novum, Zürich?, Lukas Nussbaumer 46

Das CNZ wird 30 Jahre alt. Für eine nicht ganz unerhebliche Zeit – von 2010 bis 2019 – hatte ich die Chance, für dieses Ensemble zu arbeiten. Was bleibt in Erinnerung? Zunächst der ganz spezifische Klang, der ihm eigen ist und der mich seit der ersten Begegnung fasziniert hat: weich, leuchtend, nicht so rau und auf messerscharfe Attacke gebürstet, wie das bei manchen Ensembles im Bereich der Neuen Musik üblich ist. Dazu bleibt die Erinnerung an die einzelnen Ensemblemitglieder, starke Persönlichkeiten zumeist und wirkliche Virtuosen. Glücklicherweise bin ich über die Möglichkeit, wirklich grossen Künstlerinnen und Künstlern begegnet zu sein, etwa der Komponistin Rebecca Saunders, mit der wir ihre raumgreifende Komposition «Stasis» erarbeitet haben; sodann Heinz Holliger, der das Ensemble regelmässig dirigiert hat und der ganz am Ende meiner Zeit beim CNZ ein Programm realisiert hat, bei dessen Konzeption ich keine Rücksichten darauf genommen habe, was gerade en vogue ist – da wurden Werke von Zimmermann, Kurtág, Huber und Schreker zusammengerückt. Schrekers Kammerinfonie habe ich weder zuvor noch danach je so schön gehört wie bei diesem Konzert im voll besetzten Radiostudio. Ich erinnere mich an die Zusammenarbeit mit Emilio Pomarico, seine intensive und detailbesessene Probenarbeit; an die Begegnung mit Hans Zender anlässlich der Aufführung von «¿Adónde / Wohin?»; an die vielen Konzerte mit Jonathan Stockhammer, etwa das exzessive Programm «Chambres de ténèbres», an das von ihm geleitete «in vain» von Georg Friedrich Haas, bei dem es uns mit Unmengen von Stoff und Klebestreifen gelang, das Radiostudio in wirklich absolute Dunkelheit zu hüllen, oder an seine atemberaubend intensive Interpretation von «L'Éxil N° 2» von Vinko Globokar, die selbst den als

überaus kritisch geltenden Komponisten sprachlos machte. Natürlich gab es auch kuriose Erlebnisse, etwa als während des Veranstaltungszyklus «Musik im Industrieraum» unser Veranstaltungspartner in Fribourg, wo wir eine Halle der Villars Maître Chocolatier bespielten, den genialen Einfall hatte, das Konzert mit einem Plakat zu bewerben, auf dem nichts weiter stand als «musique et danse en chocolat»; da wurde die Halle an zwei Abenden von jeweils rund 300 Menschen geflutet, die in der Mehrzahl wahrscheinlich alles, aber keine Neue Musik erwartet hatten. Unvergesslich bleibt auch eine Begebenheit während eines Gastspiels bei einem Festival in Bangkok, als das Gepäck unserer Hornisten samt seiner Konzertkleidung tagelang verschollen blieb. Er ist ein stattlicher Mann, und ich erinnere mich an das Gekicher der thailändischen Verkäuferinnen, als wir vergeblich versuchten, in einem Kaufhaus ersatzweise passende Kleidungsstücke zu finden; unser Musiker war schliesslich gezwungen, das Konzert in kurzer Hose und T-Shirt zu spielen. Anschliessend liess es sich die Schweizer Botschaft nicht nehmen, uns und das gesamte Festivalteam zu einem kulinarisch überaus üppigen Empfang einzuladen – Ausdruck einer Grosszügigkeit, die mir auch sonst und gerade von privater Seite in Bezug auf das CNZ begegnet ist. Seine Arbeit wird zu einem nicht unwesentlichen Teil von Bürgerinnen und Bürgern getragen, die das Ensemble seit Jahren unterstützen und auch zu den treuen Besucherinnen der Konzerte gehören. Diese Haltung ist für mich Ausdruck einer spezifisch schweizerischen Kultur, die ich seit meinem Fortgang aus der Schweiz vermisse. Alles Gute!

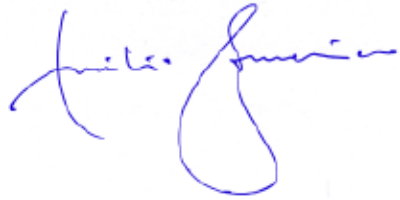
Jens Schubbe, künstlerische Leitung
2010–2019

Plakat und Saisonprogramm, Saison 2001/02 47



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, liebe Musiker/innen von CNZ. Dreißig Jahre Tätigkeit eines Ensembles für zeitgenössische Musik sind ein ebenso großartiger wie verdienter Meilenstein für Ihr Können, Ihre Kompetenz und Ihre Leidenschaft! Ich persönlich bin nicht weniger als stolz darauf, einen so bedeutenden Teil eures Daseins mit euch teilen zu dürfen. Dem Wunsch, bald wieder mit Ihnen zu musizieren, schließe ich mich hier mit der inbrünstigen Hoffnung an, dass nicht nur Ihre Stadt, sondern die ganze Nation zunehmend erkennt, wie unverzichtbar Ihre Präsenz in der internationalen zeitgenössischen Musikszene ist.

Herzlichen Glückwunsch, liebe Musiker, ad maiora semper CNZ!



(Emilio Pomarico)

Lille den 27 Mai 2023

Glückwunsch

von

Emilio

Pomarico,

48
Dirigent



COLLEGIUM NOVUM
RECYCLING
KONZERTREIHE VON OKTOBER 2002 BIS MAI 2003

Wirz Werbung AG →
z/Vg → y

Plakat

Mit

Enno

Poppe

im

und

Gare

du

Saisonprogramm,

Nord,

Basel,

2017

48
Saison 2002/03





Saskia Rosset →
François Voipe ↓

der

in

Generalprobe

Impressum

Zürich,

Tonhalle

2021

50 Impressum

Redaktion:

Susanne Kübler, Matthias Arter

Mitarbeit:

Adrienne Walder, Raluca Matei

Gestaltung:

Rahel Arnold, rahelarnold.com

Druck:

Printi Pronto AG

Auflage:

500 Ex.

Reproduktionen der Plakate und des Briefs auf S. 36: Zentralbibliothek Zürich. Urheber-innen, die nicht zu erreichen waren, werden zwecks nachträglicher Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

Ensemblemitglieder: Brian Archinal, Schlagzeug; Sascha Armbruster, Saxofon; Matthias Arter, Oboe; Gary Berger, Elektronik; Jens Bracher, Trompete; Rahel Cunz, Violine; Olivier Darbellay, Horn; Imke Frank, Violoncello; Tomás Gallart, Horn; Gilles Grimaître, Klavier; Fabio Marano, Viola; Heini Mätzener, Klarinette; Stephen Menotti, Posaune; Ernesto Molinari, Klarinette; Johannes Nied, Kontrabass; Sarah Ouakrat, Flöte; Miguel Ángel Pérez Domingo, Fagott; Susanne Peters, Flöte; Manon Pierrehumbert, Harfe; Martina Schucan, Violoncello; Mateusz Szczepkowski, Violine; Kevin Toksöz Fairbairn, Posaune; Stefan Wirth, Klavier (Stand: August 2023).



www.cnz.ch



cnz.ch



cnz.ch



cnz_ch



@collegiumnovumzurich

Collegium Novum Zürich

Seestrasse 15

8002 Zürich

© CNZ, Zürich, 2023



2017

Zagrosek,

Lothar

Leitung

Maag,

Tonhalle



François Volpe →